

Kontraktbericht - Flexible Sozialpädagogischen Familienhilfe 2005

Diakonisches Werk e.V. Hilden



1. Kurzbeschreibung



Die Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) existiert in Hilden seit 1987. Das Diakonische Werk war Teil des Trägerverbundes Stadt Hilden/Jugendamt. Sozialdienst Kath. Frauen und Männer und Diakonisches Werk. Die Kooperation der SPFH lag beim Diakonischen Werk.

Die hier vorliegende Leistungsbeschreibung als Grundlage zum Kontrakt wurde entwickelt aus der Konzeption der SPFH Hilden und in Anlehnung an die Leistungsbeschreibung des Ev. Fachverbandes für erzieherische Hilfen des Diakonischen Werkes der Ev. Kirche Rheinland. Sie ist Bestandteil des Kontraktes zwischen der Stadt Hilden / Amt für Jugend, Schule und Sport und dem Diakonischen Werk / Sozialpädagogische Familienhilfe.

Sozialpädagogische Familienhilfe soll durch intensive Betreuung und Begleitung Familien in ihren Erziehungsaufgaben, bei der Bewältigung von Alltagsproblemen, der Lösung von Konflikten und Krisen sowie im Kontakt mit Ämtern und Institutionen unterstützen und Hilfe zur Selbsthilfe geben. Sie ist in der Regel auf längere Dauer angelegt und erfordert die Mitarbeit der Familie.

Die Hilfe findet in der Regel im Haushalt der Familie statt – als aufsuchende Hilfeform.

Die Arbeit findet mit dem gesamten System Familie unter Einbeziehung des sozialen Umfeldes statt. Im Hilfeplanverfahren werden viele Arbeitsaufträge und die daraus resultierende durchschnittliche wöchentliche Betreuungszeit sowie die voraussichtliche Dauer der Maßnahme vereinbart.

Die Sozialpädagogische Familienhilfe wird geleistet und koordiniert von MitarbeiterInnen des Diakonischen Werkes/ Ev. Gemeindedienst e.V. Hilden. Sie ist:

- vertraulich
- überkonfessionell
- freiwillig
- kostenlos für die Familien
- längerfristig

2. Zielgruppen

Familien / Lebensgemeinschaften mit Kindern und Jugendlichen, deren Selbsthilfepotential aufgrund äußerer und innerer familiärer Faktoren zumindest in Teilbereichen belastet ist und die einen Bedarf an Hilfe zur Erziehung haben.

3. Grundlegende Ziele

Ziel der Sozialpädagogischen Familienhilfe ist es, Familien dahingehend zu unterstützen und zu begleiten, dass sie ihre Ressourcen wieder gewinnen, neu erschließen und erweitern und somit zu einer selbstständigen Lebensführung kommen:

4. Folgende prozesshafte Maßnahmen zur Stabilisierung der Familien konnten 2005 umgesetzt werden:

▪ **Stärkung und Entwicklung der Erziehungskompetenz der Eltern**

Teilziele, die dabei umgesetzt werden konnten:

- Grenzen setzen (persönliche Grenzen / Rollengrenzen zwischen Eltern- und Kinderebene)
- Konsequenz statt Strafe
- Zuverlässiges, kalkulierbares Verhalten der Eltern
- Schaffen einer positiven Familienatmosphäre durch Verbesserung der Beziehungen untereinander.
- Entwicklung von Perspektiven und Wünschen in Bezug auf die Kinder und deren Lebensplanung
- Erkennen von altersgemäßen Bedürfnissen und Fähigkeiten
- Verbesserung der Wahrnehmungsfähigkeit in Bezug auf die Kinder

▪ **Hilfe und Beratung bei der Bewältigung von Alltagsproblemen:**

Teilziele, die dabei umgesetzt werden konnten:

- Organisation des Haushaltes (Haushaltsplanung / Wirtschaftsplanung)
- Gestaltung und Aufteilung des Wohnraumes im Hinblick auf die Bedürfnisse der einzelnen Familienmitglieder
- Strukturierung des Tagesablaufes
- Exemplarische Anleitung bezüglich Kochen, Einkaufen usw. und in Bezug auf Hygiene
- Begleitung zu Ämtern, Ärzten, Institutionen u. ä.

▪ **Hilfe bei der Bewältigung familiärer und / oder persönlicher Krisen:**

Teilziele, die dabei umgesetzt werden konnten:

- Entschärfung der Krise durch Entlastung
- Begleitung und Unterstützung der Familie, einzelner Personen in und nach der Krise
- Einleiten weiterer Maßnahmen bei Selbst- und Fremdgefährdung
- Im Nachfeld Krisenprophylaxe
-

▪ **Schulische und berufliche Integration von Kindern und Eltern:**

Teilziele, die dabei umgesetzt werden konnten:

- Unterstützung der Eltern im Umgang mit den schulischen Anforderungen der Kinder
- Motivierung zum regelmäßigen Schul- und Ausbildungsbesuch
- Begleitung bei Kontakten zu Lehrpersonen, Teilnahme an Elternsprechtagen und Klassenkonferenzen
- Unterstützung bei der Planung von Schul- und Berufsausbildung
- Hilfe zur Konfliktlösung an Schul-, Ausbildungs- und Arbeitsplatz
- Bewerbungstraining
- Motivierung zum Aufbau und Erhalt von Kontakten zur Schule

▪ **Freizeitgestaltung:**

Teilziele, die dabei umgesetzt werden konnten:

- Erschließung von passenden, finanzierbaren Freizeitaktivitäten
- Planung, Durchführung und Reflexion von gemeinsamen Aktivitäten, u. a. zur Stärkung der Bindung der Familienmitglieder untereinander und/oder zur Integration in ihr Lebensumfeld
- Gemeinsame Aktivitäten mit der SPFH
- Gruppenangebote der SPFH oder anderer Institutionen

Ferienaktionen 2005

Auch im Jahr 2005 boten wir wieder Freizeitangebote in den Schulferien an. Diese sollten teilweise die Kinder alleine, aber auch die Familien oder Mütter mit den ganz Kleinen oder die Grundschulkinder ansprechen.

In 2005 setzte sich das Angebot aus relativ kostengünstigen Angeboten in unserer Dienststelle und kleineren Ausflügen in die nähere Umgebung zusammen.

Bei der Auswahl der Aktivitäten versuchten wir, die Familien mit einzubeziehen, und nahmen gerne deren Anregungen auf, wenn sie gut zu realisieren waren.

Eine bei unseren Kindern sehr beliebte und oft gewünschte Aktion in den Weihnachtsferien ist das Schokoladenfondue mit anschließendem Spielen in der Dienststelle. Auch in 2005 nahmen an diesem Angebot zwischen 8 und 10 Kinder teil im Alter von 6-13 Jahren.

Eine für alle besonders schöne Ferienaktion war unser Ausflug ins „Familienparadies“ im Ittertal. Die Kindergruppe im Alter von 7-13 Jahren hatte gleichermaßen viel Spaß an diesem Ausflug. Wir als Betreuer beobachteten, dass es der Gruppe gut gelang, auf die Bedürfnisse aller einzugehen, sich zu einigen, welche Attraktion als nächste aufgesucht wird und auf jüngere Kinder zu warten bzw. diesen zu helfen. Auch Kinder, die in ihren Familien oder in anderen Bereichen als sehr schwierig gelten, ließen sich in die Gruppe integrieren.

- Von den 31 Kindern und Jugendlichen zwischen 7 und 16 Jahren, die in 2005 von der SPFH begleitet wurden, haben die meisten an unseren Freizeitangeboten in den Schulferien teilgenommen.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Freizeitaktionen kristallisierte sich im Laufe des Jahres heraus.

Von Seiten unserer sehr jungen Mütter wurde den Mitarbeiterinnen häufig das Problem der Isolation geschildert, vereint mit dem Wunsch, diese zu durchbrechen und Kontakte zu anderen jungen Müttern mit kleinen Kindern zu bekommen.

So entstand bei uns der Gedanke, besonders für diese Zielgruppe Aktivitäten anzubieten, die vom Aufwand relativ gering und auch mit kleinen Kindern gut zu bewältigen sind. Da wir zudem die Frauen baten, auch etwas zu dem Ausflug beizutragen (z.B. Kuchen, Kekse, Obst Getränke...) fühlten diese sich mit verantwortlich und brachten sich ein.

Die Ziele lagen alle in der näheren Umgebung (z.B. Gut Langfort, Buga, hiesiger Abenteuerspielplatz, „Flora und Fauna“) und ließen sich mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen.

Die Resonanz war durchweg positiv und wir beobachteten, dass die Frauen relativ schnell miteinander ins Gespräch kamen. Die Kontakte, die so entstanden, wurden teilweise auf privater Ebene weitergeführt.

Bei unserem einmal monatlich stattfindenden Familienfrühstück ist mittlerweile zu bemerken, dass die Frauen sich teilweise untereinander gut kennen. Die gegenseitige Unterstützung in alltäglichen Fragen, der Austausch von Kinderkleidung oder Spielgeräten aber auch die Bereitschaft, mit anderen über eigene Schwierigkeiten zu reden, hat sich positiv entwickelt.

Wir sind der Auffassung, dass sich die Netzwerke unter den jungen Frauen positiv auswirken und werden weiterhin Angebote machen, um diese zu unterstützen und zu fördern.

So planen wir auch für 2006 wieder Aktivitäten dieser Art, in deren Umsetzung wir die Familien mit einbeziehen.

▪ **Besondere sozialpädagogische Betreuung einzelner Familienmitglieder:**

Teilziele, die dabei umgesetzt werden konnten:

- Planung von Aktivitäten und deren Begleitung
- Einzelgespräche
- Spezielle Trainingsangebote (z. B. Vorbereitung auf wichtige Gespräche usw.)
- Hilfen im Zusammenhang mit der Bearbeitung einer Abhängigkeit
- Hilfen im Zusammenhang mit der Begleitung bei therapeutischen Prozessen (Kinderschutzambulanz, Kinder- u .Jugendpsychiatrie Grafenberg)
- Kontaktaufnahme u. Begleitung zum Sozialpsychiatrischen Dienst
- Praxis für Kinder- u .Jugendpsychotherapie in Langenfeld.

5. Vorzeitige Beendigung der SPFH:

Es ist das Ziel, vorzeitige Beendigungen, d. h. nicht weiter zu führende Sozialpädagogische Familienhilfe, bevor angestrebte Ziele zumindest teilweise erreicht sind, so gering wie möglich zu halten (max. bei 20 %). Die Gründe können – wie aus der Statistik für 2005 zu ersehen – recht unterschiedlich sein.

Im Jahr 2005 wurde ein SPFH – Einsatz wegen Heimunterbringung beendet.

Zwei SPFH - Einsätze wurden von beiden Seiten beendet. **Gründe:** Eine Kollegin ging in den Ruhestand, die Familien wollten keine andere SPFH-Fachkraft.

- Bei den vorzeitig beendeten Familienhilfen hatte die SPFH angestrebt, unter 20 % zu bleiben. Das Ziel ist voll erreicht. Die Quote liegt bei knapp 10 %.

6. Wartezeiten:

Wir sind sehr bemüht, lange Wartezeit möglichst zu vermeiden. Aus diesem Grund haben wir schon im vergangenen Jahr eine Sprechstunde eingerichtet. Hier finden erste Anbindungsgespräche statt. Bei diesen Vorgesprächen geht es um die Orientierung, d.h. entweder die fachgerechte Weiterleitung zu den entsprechenden Stellen wie Erziehungsberatungsstelle, Schuldnerberatung,, Trennungs -und Scheidungsberatung u.s.w., oder das Gespräch verläuft als Anbindungsgespräch zur weiteren Betreuung in unserer Einrichtung..

7. Trend / Neuerungen

Die SPFH im Hildener Netzwerk:

Vernetzung vor Ort:

Eine sehr positive und konstruktive Zusammenarbeit gibt es zwischen der Sozialpädagogischen Familienhilfe und der Einrichtung SPE-Mühle. Durch die verschiedenen Angebote, die die Einrichtung Mühle in Hilden bietet, haben auch wir die Möglichkeit, unsere Mütter mit ihren Kleinkindern einmal pro Woche in eine kostenlose Mutter-Kind-Gruppe zu vermitteln. Außerdem bietet sich die Möglichkeit, durch neu entstandene „Pflegenester“ für Kinder ab 2 Jahren kurzfristig Betreuungsplätze zu erhalten. Somit haben unsere jungen Mütter (häufig allein erziehend) die Möglichkeit, einen Schulabschluss nachzuholen oder eine Berufsausbildung zu beginnen.

Wir schätzen es sehr, dass wir auf kurzem Wege diese Einrichtung nutzen können.

Die gute Zusammenarbeit vor Ort möchten wir anhand des Fallbeispiels Familie O. näher erläutern.

Bei Familie O. handelt es sich um eine Multiproblemfamilie mit 3 Kindern im Alter von 1,2, und 8 Jahren. Die Familienhilfe wurde in dieser Familie installiert, da sich die sehr junge Frau mit der Erziehung und Betreuung der beiden kleinen Kinder und der Führung eines 5-Personenhaushaltes überfordert fühlte. Zudem leidet der 8-Jährige an so genannten Aufmerksamkeitsdefizit-Syndrom (ADHS). Die Familie lebte zudem mit 5 Personen und mehreren Tieren in einer 2-Zimmerwohnung.

Zu diesem Zeitpunkt arbeitete die Einrichtung SPE Mühle schon mit der Familie zusammen, so wurde von einem Mitarbeiter das Geld eingeteilt, die junge Frau besuchte mit den beiden kleinen Kindern die kostenlose Spielgruppe und der 8-Jährige hatte einen Betreuungsplatz im Hort.

Die Kontaktaufnahme der SPFH zu diesem schon bestehenden Helfernetz erwies sich als sehr förderlich für die Arbeit mit der Familie und vor allem für die Familie selber.

So gab es z.B. Probleme, die die Familie im häuslichen Rahmen ansprach, eine Lösung jedoch auch im Gespräch mit den anderen Helfern entstehen konnte. Zu nennen ist hier z.B. das Suchen nach einer größeren Wohnung, in diesem Bereich hat sich die Unterstützung durch die SPE Mühle schon oft als hilfreich erwiesen.

Nach einer Krisensituation fanden zudem im Amt für Jugend, Schule und Sport regelmäßig Fachgespräche auf Helferebene statt, um Informationen abzugleichen und die Arbeit mit der Familie besser zu koordinieren.

Möglich wurde dies durch ein vertrauensvolles Miteinander und dem gemeinsamen Ziel, Familie O. best möglichst zu helfen.

Diese war darüber informiert, dass der Austausch stattfindet und erkannte für sich nach anfänglichen Bedenken die Vorteile, die daraus entstehen können. Möglich war dies allerdings auch nur, weil zu diesem Helfernetz von Seiten der Familie ein tragfähiges Vertrauensverhältnis aufgebaut worden war.

Da vor allem die häusliche Überforderung der jungen Frau bei den regelmäßig stattfindenden Hausbesuchen auffiel, wurde neben diesen eine umfangreiche professionelle Kinderbetreuung durch die SPFH installiert.

Als sehr entlastend zeigte sich dann das Angebot eines Betreuungsplatzes für den 2-Jährigen im neu entstandenen „Pflegenest“ der Mühle.

Ebenfalls positiv erwies sich die Aufnahme des 8-Jährigen in die Tagesgruppe der Mühle. Hier kann seine besondere Problematik besser begleitet werden als in anderen Gruppen.

Die Vernetzung der Helfer vor Ort erweist sich vor allem bei sehr problematischen Familien als hilfreich, besonders wenn sie so konstruktiv wie im Fall der Familie O. verläuft.

Ebenso wird von unseren Müttern ein Angebot der Evangelischen Erwachsenenbildung, die „Mutter-Kind-Gruppe“, gerne angenommen. Die schnellste Möglichkeit einer Kontaktaufnahme erfolgt in diesem Fall über die SPFH.

Ein großes Anliegen der Sozialpädagogischen Familienhilfe ist die gute Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, dazu ein typisches Fallbeispiel aus unserer Arbeit:

SPFH - Einsatz in einer Multiproblemfamilie zur Vermeidung der Unterbringung des Kleinkindes in einer Pflegefamilie

Im Frühjahr 2004 wurde die SPFH von Seiten des Jugendamtes installiert, da eine 20-jährige allein erziehende Mutter eines gerade einjährigen Jungen wegen Betrugs kurzzeitig in Untersuchungshaft genommen worden war und der kleine Frederik für zwei Wochen bei einer Pflegefamilie untergebracht werden musste.

Vorrangiges Ziel der Familienhilfe war es nach der Entlassung zunächst, Licht in das Dunkel der angehäuften, ungeöffneten Post, vornehmlich Mahnungen, Mahn- und Vollstreckungsbescheide, zu bringen, einen Überblick über die finanzielle Situation des völlig überschuldeten, von Sozialhilfe abhängigen Haushalts zu gewinnen, um auf Dauer eine gesicherte Lebensführung zu gewährleisten. Gleichzeitig sollte mit der jungen Mutter, Frau Sch., die über einen Hauptschulabschluss verfügt und eine Lehre abgebrochen hatte, eine neue Arbeitsperspektive erarbeitet werden. Schließlich benötigte und benötigt Frau Sch. Unterstützung, sich von ihrer psychisch kranken Mutter abzugrenzen und sich überhaupt mit ihrer Herkunftsfamilie auseinander zu setzen, um auf lange Sicht mehr Selbstbewusstsein und Durchhaltevermögen zu erlangen.

Zunächst wurde Frau Sch. bei der ortsansässigen Schuldnerberatung in die Warteliste aufgenommen (mit einjähriger Wartezeit). Mit Hilfe eines Leitfadens der Schuldnerberatung und entsprechender kollegialer Beratung gelang es, mit Frau Sch. in erstaunlich kurzer Zeit Gläubigerlisten zu erstellen und die Gläubiger von ihrer momentanen Zahlungsunfähigkeit in Kenntnis zu setzen. Gleichzeitig konnten vom Erziehungsgeld teilweise kleinere Raten beglichen und damit erste Schulden getilgt werden.

Nach einmonatigem Einsatz der SPFH wurde im April 2004 in einer ersten Verhandlung vor dem Langenfelder Jugendgericht auf Vorschlag der Jugendgerichtshilfe des Amtes für Jugend, Schule und Sport und der SPFH Frau Sch. der intensiven Betreuung durch die Familienhilfe unterstellt, und zwar zunächst für ein halbes Jahr. Im Herbst wurde dann die junge Mutter, die in ihrer Entwicklung zum Tatzeitpunkt noch einer Jugendlichen gleichzustellen war, zu einer Jugendstrafe auf Bewährung verurteilt. Neben der Bestellung eines Bewährungshelfers für die Dauer von zwei Jahren wurde die zusätzliche Begleitung durch Familienhilfe aufgrund der erfolgreichen Arbeit mit Frau Sch. für ein weiteres Jahr angeordnet und nach dessen Ablauf auf Anraten des Bewährungshelfers im Herbst letzten Jahres schließlich noch um das zweite Jahr verlängert.

Bislang ist Frau Sch. strafrechtlich nicht erneut in Erscheinung getreten. Sie ist gewillt, einen rechtschaffenen Lebenswandel zu führen und die volle Verantwortung für sich und ihr Kind zu übernehmen, welches sie seit Sommer 2004 zusammen mit dem Kindesvater in einem gemeinsamen Haushalt erzieht, nachdem dieser, ebenfalls strafrechtlich verfolgt und ohne festen Wohnsitz, zu diesem Zeitpunkt aus zweimonatiger U-Haft entlassen worden war.

Seitdem erstreckt sich die Arbeit der Familienhilfe auf die Entwicklung einer Perspektive für die gesamte junge Familie.

Auch bei dem jungen Vater, Herrn S., steht die Erarbeitung einer beruflichen Perspektive im Vordergrund. Arbeitslos, über einen Sonderschulabschluss verfügend und ohne Ausbildung wurde Herr S. in seinen Kontakten zum Sozialamt, zur ARGE, zum Arbeitsamt Düsseldorf, zur Berufsberatung intensiv unterstützt, mit dem Ergebnis, dass er wie auch seine Lebensgefährtin in eine berufsvorbereitende Maßnahme des Berufsbildungswerks der AWO Düsseldorf integriert werden konnte. Frau Sch. befindet sich hier seit Sommer

2005 in Ausbildung in einem handwerklichen Beruf, Herr S. absolvierte mehrere Praktika und hofft auf einen Ausbildungsplatz ab August dieses Jahres.

Das langfristig angestrebte Ziel, auf Dauer unabhängig von öffentlichen Mitteln die Familie ernähren zu können und den Schuldenberg nach und nach abzutragen, konnte über die berufliche Qualifizierung nur deshalb ein Stück näher rücken, da der kleine Frederik seit seinem zweiten Geburtstag ganztägig bei einer Tagesmutter untergebracht ist. Hier gilt es zwischenzeitlich immer wieder in Zusammenarbeit mit dem städtischen Pflegekinderdienst und der Tagesmutter die Betreuungs- und Arbeitszeiten aufeinander abzustimmen und Inhalte und Aufgaben zu klären.

Frederik, der bis zur Aufnahme bei der Tagesmutter kaum über Kontakte zu anderen Kindern verfügte und sich sprachlich so gut wie nicht äußerte, hat im Zusammenleben mit den Kindern der Tagesmutter große Fortschritte gemacht. Um ihn in seiner Gesamtentwicklung intensiver zu fördern, wurde über die Kontaktaufnahme zu diversen Ärzten, einer Logopädin und das Kreisgesundheitsamt Frühförderung installiert, die ein Mitarbeiter der Lebenshilfe einmal in der Woche bei Hausbesuchen oder in der Spielgruppe leistet. Aufgrund des Verdachts einer gravierenden Gesamtentwicklungs-verzögerung wurde Frederik jetzt im Kinderneurologischen Zentrum des Gerresheimer Krankenhauses vorgestellt. Diese ausführliche Diagnose, die tatsächlich einen Entwicklungsrückstand von durchschnittlich einem Jahr bestätigt, wird es neben den einzelnen Vorsprachen in den verschiedenen Kindertagesstätten hoffentlich ermöglichen, Frederik einen der wenigen stark gefragten Förderplätze in einem heilpädagogischen Kindergarten zu garantieren, wo er seine Defizite ausgleichen kann und individuell auf die Einschulung vorbereitet wird.

Nur so und durch weitere intensive Unterstützung der Eltern in der pädagogischen Anleitung und Erziehung ihres Sohnes kann es auf Dauer gelingen, den Teufelskreis von mangelnder Bildung und Sozialhilfebedürftigkeit im Erwachsenenalter verbunden mit sozialer Benachteiligung zu durchbrechen. Im Hinblick auf dieses Ziel ist und bleibt es Aufgabe der Sozialpädagogischen Familienhilfe, alle fachbezogenen Institutionen am Hilfeprozess zu beteiligen und zu koordinieren.

Hilfe durch die finanzielle Unterstützung der Eugen-Otto-Butz-Stiftung

Im Jahr 2005 hatten wir das Glück, Frau Beckmann in unseren Familien einsetzen zu können. Frau Beckmann ist Diplom-Sozialpädagogin. Finanziert wurde Frau Beckmann für ein Jahr von der Butz-Stiftung, wofür wir uns nochmals herzlich bedanken. Frau Beckmann wurde als Babysitterin eingesetzt, als Nachhilfelehrerin, als Begleitung zu verschiedenen Ämtern usw. Frau Beckmann kam im vierwöchigen Abstand in unser Team zur kollegialen Fachberatung und zum Fachaustausch.

Bis zum Jahresende hatte Frau Beckmann in unserer Einrichtung 17 Kinder in 8 verschiedenen Familien betreut.

8. Soll/Ist-Vergleich 2005

Die Budgetsumme für 2005, die in Beträgen von vierteljährlich 41.480,69 Euro zugewiesen wurde, war nahezu ausreichend. Das Diakonische Werk hat zur vollständigen Deckung der vereinbarten abrechnungsfähigen Kosten den Betrag von 2.331,55 Euro aus seiner Betriebsmittellrücklage entnommen.

Die im Kontrakt vereinbarten Grundvoraussetzungen sind auch in 2005 eingehalten und ausgebaut worden.

- Für die Aufgaben der Sozialpädagogischen Familienhilfe hat der Verband 5 Fachkräfte mit den Qualifikationen Diplom-Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin, Diplom-Pädagoge beschäftigt. Für die Koordination stehen 30 Wochenstunden, für die anderen Fachkräfte je 19,25 Wochenstunden zur Verfügung. Die Mitarbeiter/Innen werden analog nach BAT-KF eingruppiert.

Personelle Veränderung:

- Frau Monika Fenner, unsere langjährige Mitarbeiterin (17 Jahre), ging am 01.08.2005 in den Ruhestand. Frau Fenner war stellvertretende Koordinatorin. Am 01.09.2005 gab es für Frau Fenner in der Begegnungsstätte Jungbrunnen im Matthias-Claudius-Haus, Martin-Luther-Weg 1, eine Abschiedsfeier. Frau Pfarrerin Schüller dankte Frau Fenner für ihren engagierten Einsatz in den Familien und für ihre langjährige Mitarbeit in der SPFH. An dieser Feier nahmen verschiedene Vertreter/Innen von ortsansässigen Institutionen teil, mit denen die SPFH kooperativ zusammenarbeitet.
- Stellvertretende Leiterin ist Frau Eva Raiber, seit 11 Jahren Mitarbeiterin der Sozialpädagogischen Familienhilfe. Frau Raiber ist Diplom-Sozialpädagogin und hat eine systemische Zusatzausbildung in Familienberatung.
- Seit dem 01.08.2005 arbeitet Herr Hendrik Kranenburg in unserem Team. Herr Kranenburg ist Diplom-Pädagoge und absolviert eine berufsbegleitende Weiterbildung zum „Systemischen Berater“. Herr Kranenburg arbeitete 10 Jahre als Leiter in der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit in Hilden. Für unser SPFH-Team ist es eine große Bereicherung, dass wir nun einen männlichen Mitarbeiter im Team haben. Besonders von Vorteil und bei der Co-Arbeit, aber auch in der kollegialen Fachberatung ist die Sichtweise eines männlichen Kollegen bereichernd. Zudem verfügt Herr Kranenburg aufgrund seiner Tätigkeit in der evangelischen Kinder – und Jugendarbeit in Hilden über viel Erfahrung in der Organisation und Durchführung von Ferienaktionen mit unseren Schulkindern.

Erweiterung des räumlichen Angebots:

Um die Angebote für unsere Familien zu erweitern, bekamen wir vom Diakonischen Werk zwei weitere Räume hinzu. Es wurde ein neuer Computer angeschafft, der von unseren Familien häufig benutzt wird, z.B. um Bewerbungen zu schreiben (neue Situation – Hartz IV). Ebenso wird unser Kopiergerät häufig von den Familien genutzt.

Der zweite Raum ist ein Werkraum. Dieser soll besonders in den Schulferien 2006 von unseren Schulkindern genutzt werden.

Öffentlichkeitsarbeit 2005

- Um auf unsere Dienststelle aufmerksam zu machen, erscheint einmal im Jahr ein Artikel im „Blick“ (Info – Blatt der Ev. Kirchengemeinde).
- Seit Sommer 2005 haben wir eine eigene Homepage. Hier haben wir die Möglichkeit, Veranstaltungen der SPFH wie z.B. unser Familienfrühstück, Sommerfest, Nikolausfeier, pädagogische Angebote und Aktionen anzukündigen. Man findet uns unter : www.diakonie-kirchenkreis-mettmann.de
- Auch Weihnachten 2005 durften unsere Kinder von der SPFH bei der „Weihnachtsbaumaktion“ der CDU in der Bismarck-Passage teilnehmen. Für manche Kinder war es das einzige Geschenk, das sie bekamen.
- **Nikolausfeier:** Sehr beliebt bei unseren Familien ist unsere Nikolausfeier. Die Familien haben die Möglichkeit, Verwandte und Freunde mitzubringen. Der Nikolaus liest uns eine Weihnachtsgeschichte vor und mit instrumentaler Begleitung wird zusammen gesungen. Für einige ist es als Anregung gedacht, mit ihren Kindern auch zu Hause vorweihnachtliche Feiern zu veranstalten. Es gibt aber auch Alleinerziehende, die das Zusammensein sehr genießen.
- **Das Familienfrühstück,** das einmal im Monat in unseren Räumen stattfindet, wird gerne von unseren Familien besucht. Hierzu werden zeitweise auch Fachleute aus anderen Institutionen (Kinderschutzbund, Familienpflege, Polizei etc.) eingeladen.
- **Grillfest:** Zum Grillnachmittag im Außenbereich unserer Dienststelle, kamen auch viele Väter mit. Ein Vater war unser „Grillmeister“. Jede Familie brachte etwas für das Buffet mit: Salate, Nachtisch usw.. Bei solchen Anlässen können wir den Garten, die Gartenmöbel, das Geschirr und den Grill von unserer Begegnungsstätte „Jungbrunnen“ des Diakonischen Werks nutzen.

Teilnahme an Arbeitskreisen bzw. Fachaustausch

- Regelmäßige Teilnahme der Leiterin oder stellvertretenden Leiterin an der Fachverbandsarbeitsgruppe des Diakonischen Werkes der Ev. Kirche Rheinland in Düsseldorf.
- Zwei KollegInnen nahmen regelmäßig am Arbeitskreis der SPFHs aus der Region teil.
- Fachaustausch mit dem Schulpsychologischen Dienst, Frau Lange und Herr Weber. Thema: „Schulverweigerer“ oder „Schulmüde Kinder“.
- Fachaustausch mit den Kollegen von der Einrichtung Mühle und den Kollegen von der „Flex“ in Langenfeld und Aprath.
- Austausch mit Frau Fuchsentaler von der Gesamtschule in Langenfeld.
- Fachbereichstreffen Jugendhilfe, in Mettmann vom Diakonischen Werk.
- Fachaustausch mit Frau Bartsch vom Institut für Legastheniker-Therapie.
- In 2005 fanden drei Qualitätszirkel statt, mit folgenden Schwerpunkten: Informationen über personelle und strukturelle Veränderungen. Fachaustausch zur Verbesserung des Hilfeplanverfahrens.
- Erarbeitung, wie man einem höheren Fallaufkommen durch größere Flexibilität begegnet.
- Teilnahme von mindestens einer Mitarbeiterin der SPFH an den Stadtteilarbeitskreisen, bzw. der Basisgruppe.

Fortbildungen 2005

Folgende Fortbildungen wurden von unserem SPFH-Team besucht:

- Am 15.03.2005 gab es einen Workshop für Fachkräfte von der AG Wohlfahrt Hilden zum Thema: „Professionelle Hilfen für Kinder bei Trennung und Scheidung“.
- Am 09.03.2005 nahm das SPFH-Team teil an einer Fortbildung der freien Träger und des Amtes für Jugend, Schule und Sport zum Thema „Die Situation psychisch kranker Eltern und die Kooperation in der Jugendhilfe“. Die Fortbildung wurde von Herrn Dr. Hipp und Frau Staets (KIPKEL) durchgeführt.
- Im Mai 2005 nahm das ganze Team an einer dreitägigen Fortbildung zum Thema „STEP“ teil. STEP ist ein systematisches Training für Eltern mit dem Ziel, mehr Erziehungskompetenz, d.h. weniger Stress, zu erhalten.
- Am 06.04.2005 gab es eine Fachtagung „Aggressives Verhalten und Gewalt“.
- Infos zum Thema Hartz IV.
- 19.04.2005 Info-Tag zum Thema „Elternschulung“, Kolleginnen der SPFH in Ratingen stellen ihr Konzept vor.
- Unser Team besucht verschiedene Veranstaltungen zum Thema „Erziehung“.
- Zwei Kolleginnen besuchten eine Fortbildung zum Thema ADHS
- Vortrag von Herrn Dr. Spitzcok von Brisinski von den Rheinischen Kliniken Viersen zum Thema „Hochbegabung, ADS, Asperger-Syndrom“.

9. Leistungsumfang

Statistikvergleich von 2000 bis 2005:

	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Betreute Familien	28	37	33	32	39	32
Anzahl der betreuten Kinder	58	75	69	62	73	61
➤ Familiensituation:						
Verheiratet	11	10	8	7	12	12
Allein erziehend mit Partner	3	5	4	7	10	7
Allein erziehend	13	20	20	18	17	15
Allein lebende junge Erwachsene	0	1	1	0	0	0
Ablösung vom Elternhaus	0	1	0	0	0	1
➤ Herkunft/Nationalität						
Deutsch	22	28	22	25	25	24
Ausländische Familien	4	4	7	6	9	8
Gemischte Familien	1	2	3	1	4	3
Aussiedler	1	1	1		1	0
➤ Finanzsituation						
Arbeitsverhältnis	15	15	11	17	16	7
Sozialhilfebezug /ALG	12	17	17	14	22	25
Rente	0	3	1	0	1	2
Arbeitslosenhilfe	0	0	2	0	0	0
Schüler/in	1	2	2	1	0	1
➤ Die Hilfe wurde angeregt durch -						
Jugendamt	20	23	22	23	32	24
Selbstmelder	4	10	5	1	1	4
Sonstige	0	0	0	0	0	6
EGD/ASD	4	2	6	8	6	1

➤ **Alter der betreuten Kinder**

	2000	2001	2002	2003	2004	2005
0 – 3 Jahre	14	16	18	12	15	18
4 – 6 Jahre	11	15	12	15	19	12
7 – 10 Jahre	12	16	14	15	17	20
11 – 16 Jahre	18	23	20	16	21	11
17 Jahre	1	3	2	2	1	0
18 Jahre	1	1	2	2	0	0
20 Jahre	1	1	1	0	0	0

Familienhilfe von 2000 bis 2005

	2000	2001	2002	2003	2004	2005
2 Monate	5	6	5	2	3	2
3 Monate	1	3	1	2	2	3
4 Monate	2	2	3	1	1	2
5 Monate	1	2	2	2	5	1
6 Monate	2	4	2	3	4	0
7 Monate	0	2	0	1	2	0
8 Monate	0	1	0	1	0	4
9 Monate	0	3	0	0	2	3
10 Monate	1	0	1	4	1	2
12 Monate	4	4	8	8	5	2
16 Monate	1	0	3	0	3	6
17 Monate	3	1	1	3	4	2
23 Monate	1	0	2	2	2	1
24 Monate	1	4	1	2	3	3
28 Monate	0	1	1	0	2	2
30 Monate	1	1	1	1	0	1
34 Monate	1	0	1	0	0	1
42 Monate	1	0	1	0	0	0

➤ **Vorzeitige Beendigung im Jahr 2005 durch:**

			2002	2003	2004	2005
Umzug			3	3	0	3
Kind kam in eine Pflegefamilie			0	0	1	0
Heimunterbringung			0	0	3	1
Beendigung wegen mangelnder Mitarbeit			0	0	2	1
Beendigung von beiden Seiten			2	2	2	2

➤ **Probleme und Belastungen von Familien, die betreut wurden:**

	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Kulturanpassungsschwierigkeiten	5	6	4	3	10	8
Psychische Erkrankungen	6	9	10	5	13	9
Arbeitslosigkeit	3	6	7	9	17	15
Suizidversuch	0	0	1	0	3	1
Körperliche Behinderung	1	2	1	3	3	1
Sprachbehinderung	1	1	1	2	5	2
Medikamenten-/Alkoholmissbrauch	7	2	3	5	8	5
Vernachlässigung von Kindern	7	7	8	3	8	9
Allgemeine Entwicklungsverzögerung	0	4	5	3	6	5
Sucht	2	5	6	8	10	6
Sexueller Missbrauch	4	0	1	1	4	1
Überschuldung	9	12	11	5	21	16
Gewaltanwendungen	4	3	2	4	8	15
Ablöseprobleme von Jugendlichen	9	4	7	5	8	2
Rückführung von Kindern in die Familie	1	2	1	2	4	1
Stieffamilienproblematik	5	3	8	4	6	6
Isolation	6	1	4	6	9	11
Wohnungsprobleme	9	12	18	12	20	16
Organisation des Alltags	11	13	10	13	21	18
Abgrenzung zu Verwandten	9	9	5	6	13	6
Fremdunterbringung als Alternative	4	2	1	2	5	4
Schulschwierigkeiten	9	9	16	13	20	18

Paar- und Trennungsproblematik	0	12	14	20	25	20
Überforderung der Erziehenden	21	23	19	22	32	24
Belastende Familienbiografien	19	14	15	16	34	25
Gesundheit	15	12	7	8	18	13
Ess-Störungen	7	8	6	4	14	7

10. Ziele für das Jahr 2006

Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Jahr 2006:

- Die SPFH nimmt auch in 2006 aktiv an den **Stadteilarbeitskreisen** teil.
- Beim Fachaustausch zur **Verbesserung des Hilfeplanverfahrens** im Juli 2005 äußerte Frau Panke den Wunsch, in Zukunft beim Hilfeplangespräch die Sicht der Eltern und Kinder in den bisherigen Verlauf der Hilfe zur Erziehung mit einzubeziehen. Die Sichtweise der einzelnen Familienmitglieder sollte möglichst im O-Ton festgehalten werden. Wir haben diese Anregung aufgegriffen und sie ist nun ein fester Bestandteil unseres Familienspiegels. Zu unserer Verwunderung arbeiten die Familien gerne mit, sie fühlen sich ernst genommen und wertgeschätzt. Außerdem ist es für uns Helfer eine wichtige Information über unsere Arbeit. Wir erhalten auf diese Weise eine unmittelbare Rückmeldung.
- Unser beliebtes Familienfrühstück wollen wir in Zukunft noch mehr als **Elternschulung** verstehen und daher deutlicher als bisher mit pädagogischen Themen besetzen. Folgende Themen haben wir für 2006 vorbereitet: Wie setze ich Grenzen? Welche Rituale gibt es in unserer Familie? Was braucht mein Kind, um seine Hausaufgaben besser bewältigen zu können? Ein weiteres Thema wird die gesunde Ernährung sein. Außerdem werden wir gemeinsam Ausschnitte aus Videos (STEP und Super Nanny) anschauen und anschließend mit unseren Eltern darüber diskutieren. Das Angebot gibt den Eltern die Möglichkeit, über ihre Erziehungshaltung, ihre Elternrolle und Alltagssituationen zu sprechen und sich auszutauschen.
- Wir werden auch im Jahr 2006 eine **Sprechstunde einmal pro Woche** einrichten.
- Weiterhin wollen wir unsere **Geschenk- und Tauschbörse** vergrößern. Im neuen Jahr gibt es für unsere Familien ein „Schwarzes Brett“ mit der Möglichkeit, Infos und Wünsche an andere Familien weiterzugeben, z.B. „Kinderbett gesucht“, „Babykleidung gesucht oder zu verschenken“.
- Um unsere Kinder verstärkt mit Büchern vertraut zu machen (auch die Eltern), soll in diesem Jahr der Versuch gemacht werden, einmal pro Monat einen **„Lesenachmittag“** anzubieten. Dafür konnten wir unsere ehemalige Kollegin Frau Fenner gewinnen.
- Die SPFH gestaltet gemeinsam mit dem Amt für Jugend, Schule und Sport Qualitätszirkel zur Überprüfung und Verbesserung des Angebotes und der Zusammenarbeit. Auf Grund der steigenden

Fallzahlen im Bereich der Jugendlichen und den damit verbundenen Kostensteigerungen einerseits und den knapper werdenden öffentlichen Haushaltsmitteln andererseits, wird in den Q-Zirkeln verstärkt an veränderten Konzepten, auch der SPFH, gearbeitet werden. In diesem Zusammenhang wird eine erneute Überprüfung der Laufzeiten einer Begleitung erfolgen.

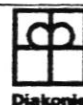
- Wie in den Sitzungsvorlagen „Berichte zur Entwicklung der Hilfen zur Erziehung“ beschrieben, werden in Zukunft die Fälle, die der SPFH übertragen werden, noch komplexer und schwieriger. Um die MitarbeiterInnen weiterhin zu befähigen und ihre Kompetenz noch zu verbessern, wird es nötig sein, Fortbildungen zu den unterschiedlichen Bereichen zu besuchen. Ein Konzept, Fortbildung betreffend, kann natürlich nur so weit entwickelt werden, wie Veranstaltungen auch angeboten werden. Wichtig wären Angebote in den Bereichen „psychisch kranke Elternteile“, „suchtkranke Elternteile“, „Paarberatungen“, „Umgang mit „Stieffamilien“, „Qualitätsentwicklung“, „zusätzliche Methoden für die Arbeit mit Familien“.
- Auch im Jahr 2006 sollen die vorzeitigen Beendigungen eines SPFH-Einsatzes bei maximal 20 % liegen.
- Es wird weiterhin nach kostengünstigen Freizeitaktivitäten für Kinder und Jugendliche der begleitenden Familien gesucht. Der dafür angelegte Ordner wird laufend ergänzt bzw. aktualisiert.

Durch unsere personelle Veränderung (siehe S. 7), ist in diesem Jahr wie auch in den folgenden Jahren ein Ausbau der Arbeit von freizeitpädagogischen Maßnahmen mit Kindern und Jugendlichen geplant (siehe S. 3+4). Diese umfassen z.B. abenteuer- und erlebnisorientierte Spieleinheiten, Schwimmen gehen, Plan- und Geländespiele, Koch- und Kreativaktionen uvm. wie auch Angebote „spezieller Jungenarbeit“, Anti-Aggressionstraining Stressbewältigung und Entspannungsübungen.

Wir als Team bereiten uns auf verschiedene Themen vor, die wir gemeinsam vertiefen wollen.

11. Finanzstatus

11. Finanzierungsstatus



Zuschuss	Stadt	Hilden	165.922,77 €
-----------------	--------------	---------------	---------------------

Personalausgaben

Vergütung, Dienstbezüge	153.606,50 €
Aufwand nebenamtl. Tätigkeit	0,00 €
Gem. Veranstaltungen	0,00 €
Personalkostenrückstellung	0,00 €
	153.606,50 €

Fort- und Weiterbildung

Weiterbildung	531,25 €
Supervision	1.926,00 €
	2.457,25 €

Lfd. Ausg. Gebäude, Miete Reinigung

anteil. Lohnkosten Reinigung	1.485,27 €
anteil Gebäudeunterhaltung	2.100,00 €
Miete und Betriebskosten	2.400,00 €
	5.985,27 €

Sächli Verw.- und Betriebsausgaben

Reisekosten	329,30 €
Fernmeldekosten	998,24 €
Geschäftsbedarf	411,19 €
Fachliteratur	98,60 €
Porto	72,75 €
Mitgliedsbeitrag beim Dachverband	226,75 €
Versicherungsbeiträge	214,68 €
Fallgebühren	422,13 €
	2.773,64 €

Ausstattung

Unterhaltung Ausstattungs- u. Gebrauchsgegenstände	1.550,35 €
Erwerb von beweglichen Sachen	1.265,44 €
	2.815,79 €

Spiel- und Beschäftigungsmaterial

Spiel- und Beschäftigungsmaterial	139,77 €
Pädagogische Gruppenangebote	476,10 €
	615,87 €

Summe der Einnahmen

165.922,77 €

Summe der Ausgaben

168.254,32 €

Saldo

-2.331,55 €

Bemerkungen:

Bereits im zweiten Jahr entnimmt der Verband die Unterdeckung aus der eigenen Betriebsmittellrücklage in Höhe von **2.331,55 €**

Overheadkosten als geleisteter Eigenanteil des Verbandes **7.366,57 €**

